

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o. III. Dienstag, den 19. October 1830.

Die Minerva und das Leipziger
Tageblatt.

Die alte heidnische Jungfrau, die Minerva, hat sich im Septemberhefte dieses Jahres gegen das Leipziger Tageblatt entrüstet. Es soll darin in Nr. 145 vom „anonymischen Redacteur *r.“ über die Erwartungen von Pius VIII. in Hinsicht des Edlibats mit großem Eifer gesprochen seyn. Schlägt man das Tageblatt nach, so sieht man, daß die alte Minerva schlecht berathen war, als sie ihre Weisheit ausübte. Erstlich giebt es keinen „anonymischen Redacteur“ des Leipziger Tageblatts; hätte sie hübsch unten nachgesehen, wo der Text des ersten besten Blattes zu Ende ist, so würde sie Namen und Stand des Redacteurs gefunden haben. Dann muß Jedermann glauben, es sey von Nr. 145 dieses Jahres die Rede, weil das Septemberheft der Minerva von 1830 kein Jahr angeht; allein da wird man kein Wort von dem angegriffenen Aufsätze finden. Die confuse Minerva hat 1829 mit 1830 verwechselt. Und endlich träumte sie nur, als sie sagte: „der Aufsatz sey von einem unserer rüstigsten Volkschriftsteller *r.“ Ist denn einer, der einmal etwas im Leipziger Tage-

blatt drucken läßt, ein Volkschriftsteller? Ist denn Leipzig ein Volk? Doch am Ende ist dies Alles bei der confusen Minerva Nebensache. Die Hauptsache ist, daß das Leipziger Tageblatt I. Bd., Nr. 145 1829 gesagt hatte: „Der Papst werde das Edlibat nie aufheben. Dies müsse von dem Landesherrn geschehn.“ Und wir sagen es heute noch. Die Minerva giebt jenes zu; behauptet aber, daß weder ein katholischer, noch ein akatholischer Fürst das letztere thun könne: „es sey ein tiefeingewurzelttes Uebel, das die geistliche Oberbehörde, welche es schuf, wieder auslöschen müsse.“ Nun, da könnte es wohl ewig bleiben, denn „die geistliche Oberbehörde“ ist doch wohl nur in Rom zu suchen, und ein Paar Zeilen weiter sagt die Minerva gleich selbst: „daß vom Papsthum, wie es jetzt curialistisch organisirt sey, keine Aufhebung erwartet werden könne.“ Indessen eine Seite weiter meint sie, „daß der Katholicismus auf einem Concilium von Männern aller Stände und Klimate (!!) eine Epuration — seiner Kirchengesetze vornehmen könne, wohin die Nothwendigkeit des zeitlichen — giebt es denn auch einen ewigen? — Edlibats gehöre.“ — Die „geistliche Oberbe-

hörbe“ würde also ein Concilium seyn. O wunderliche Minerva! — Wer soll denn dazu auffordern? Der Papst? Wegen einer Disciplinarsache, die er gern in Ewigkeit fort-dauern sähe? So könnte er sie ja gleich selbst-aufheben, wie sie Hildebrand endlich ein-geführt hat? Und wer soll ihn denn zu einem solchen Concilium veranlassen? Die Fürsten? Da müßten diese ja erst unter sich einig seyn? Wie viel Jahre sollten denn ver-gehen, bis so eine Vereinbarung statt-fände? 50 oder 100? Und wenn sie nun end-lich bewirkt wäre, und der Papst wollte nicht? So müßte ja auch wieder die Drohung bel-gefügt werden, daß sie dann aus eigener Macht den Priestern das Recht zurück gä-ßen, das jedem Menschen gebührt? Nun dann wären wir ja aber auf demselben Punkte, wegen dessen das Leipziger Tageblatt von der confusen Minerva so angegriffen worden ist? Indessen nicht das Leipziger Tageblatt hat sich ja blos so ausgesprochen. Die angesehensten, wie die gebildetesten Katholiken und Pro-testanten haben ja aller Orten dasselbe bereits verlangt und dargethan, daß jeder Fürst, katholisch und akatholisch, das Recht, wie die Pflicht habe, einen jeden Priester, der sich verehelichen will, zu schützen, daß der Beispiele davon genug vorhanden seyen. Hat denn die Minerva nicht gehört, was Krug darüber gesagt hat? Was die 23 Katho-likern gesagt haben, die 1828 bei der ba-denschen Stände-Versammlung deshalb einka-men? Was jetzt wieder beim Landtage in Darmstadt darüber verhandelt worden ist? Hat sie denn vergessen, wie der Eölibat vor 300 Jah-ren aufgehoben worden ist? Die Mönche und Nonnen verließen die Klöster und heirathet-en. Luther heirathete 1525. War da schon sein Lehrbegriff constituirt? Mit nichten.

Aber die Stadträthe und Fürsten erklärten, daß, wenn einer aus dem geistlichen Stande heirathe, ihm deshalb kein Haar gekrümmt werden dürfe. Erst jetzt wieder verlangt einer der gelehrtesten Katholiken dasselbe, was unser armes Tageblatt contra Papst Pius VIII. 1829 vorbrachte. In seiner herrlichen Schrift „über den Indifferentismus in Glaubenssachen“, Leipzig bei Hinrichs, 1830, sagt Alexander Müller, S. 50 fg.: „Die Priester können diese Forderung (sich zu verehelichen) auf den 16. Art. der deutschen Bundesacte gründen, nach welchem keinem Unterthanen der deutschen Bundesstaaten, we-gen der besonderen Form, in welcher sich seine Gottesverehrung darlegt, mehr oder weniger als dem anderen zugestanden oder entzogen wer-den darf. Nach diesem Gesetz darf der katho-lische Priester so gut wie jeder Geistliche evan-gelischer Confession oder ein anderer Unterthan Gleichstellung im Capitel der Ehe verlangen. Ob der Papst sie anerkennen werde, ist eine Sache, die jene nicht zu verantworten haben, denen es von Staatswegen obliegt, ein Hildebrandisches Eheverbot aufzuheben, bei dessen längerem Bestand ihnen mit Recht von einem ansehnlichen Theile gebildeter Staats-genossen der Vorwurf verletzter Gleich-stellung gemacht werden kann. Hat der Priester in diesem Punkte ein begründetes bür-gerliches Recht, so ist des Staates Verpflich-tung, diesem auf anständige, d. h. gesetzlich erlaubte nicht dispensative Weise Folge zu geben, von selbst erwiesen. Und wenn auch die katholische Kirche dem Bischof, Prie-ster und Mönch die Einsegnung der Ehe ver-weigert, so würde doch eine solche Person, hätte sie sich nach der Form des bürgerlichen Gesetzes in der evangelischen Kirche trauen lassen, nichts desto weniger für wirklich ver-

ehelich angesehen werden müssen. Seine Verbindung dürfte deswegen weder als Beischläferei, noch als Kirchenschändung betrachtet werden; die Kinder, die er zeugte, wären ehelich, und vor Gott wäre er nicht tadelnswürdiger, als der heilige Paulus, der, nachdem er Apostel, Bischof und Einsitzer von Bischöfen geworden, sagte: „Er habe das Recht, sich zu verheirathen und seine Frau mit sich zu führen, wie Kephas und andere Apostel.“ Die Fürsten müssen aus landesherrlicher Machtvollkommenheit das ungerechte Gesetz der erzwungenen Ehelosigkeit ihrer katholischen Geistlichen aufheben, und dürfen es nicht auf die päpstliche Approbation ankommen lassen, oder diese vom römischen Hofe erst erhandeln wollen. Sie folgt von selbst, siehet sich nur erst der Papst durch die beharrlichen Schritte der Staatsregierungen dazu gezwungen, und fählt er, daß es, um nicht Alles

zu verlieren, in seinem Interesse liegt, sie zu geben. Wie in Allem, so auch in diesem Punkte temporisirt die römische Curie, so lange es gehen will; vermag sie aber den Strom der Ereignisse nicht länger zu hemmen, so giebt sie, wie andere Erdenkinder, klüglich nach, schießt sich in Zeit und Umstände, und begnügt sich nöthigenfalls mit einer Geistlichkeit, die ihre Weiber und Kinder nicht außer der Ehe hat.“

Und hiermit Lebewohl, gute Minerva. Du hast geschwaht, was dir in den Mund gelegt wurde, ohne zu bedenken, daß deine Vorschläge und Einwürfe weder historische noch logische Basis haben. Ein Fürst muß anfangen, und der kleinste, der es thut, hat die Ehre, daß die größten nachfolgen, denn, was Pflicht und Recht ist, trägt am Ende überall den Sieg davon.

Redacteur und Verleger D. A. Fests.

B ö r s e i n L e i p z i g

am 18. October 1830.

Course in Conv. 20 Fl. Fuss.			Briefe.	Geld.	Course in Conv. 20 Fl. Fuss.			Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct.....	k. S.	—	—	136½	Louisd'or à 5 Thlr.....	—	—	109½	
do.	2 Mt.	—	—	135½	Holländ. Ducaten à 2½ Rthlr.....	13½	—	—	
Augsburg in Ct.....	k. S.	—	—	99½	Kaiserl.... do.....	13½	—	—	
do.	2 Mt.	—	—	—	Bresl..... do. à 65½ As do.....	—	—	12½	
Berlin in Ct.....	k. S.	—	—	103½	Passir..... do. à 65 As do.....	—	—	12	
do.	2 Mt.	—	—	—	Species.....	—	—	—	
Bremen in Louisd'or.....	k. S.	—	—	—	Verl. { Preuss. Courant.....	—	—	103½	
do.	2 Mt.	108½	—	—	{ Cassenbillets.....	101½	—	—	
Breslau in Ct.....	k. S.	—	—	103½	Gold p. M. fein cölln.....	—	—	—	
do.	2 Mt.	—	—	—	Silber 13löth. u. dar. do.....	—	—	—	
Frankfurt a. M. in WG.....	k. S.	100½	—	—	do. niederhaltig... do.....	—	—	—	
do.	2 Mt.	—	—	—					
Hamburg in Banco.....	k. S.	147	—	—	K. k. östr. Anl. 1820. 100 Fl.....	—	—	—	
do.	2 Mt.	145½	—	—	Excl. Zinsen. { Dergl. à 4 pCt. 1821. à 250 Fl.	—	—	—	
London p. L. st.....	2 Mt.	—	—	—	{ Actionen der Wiener Bank.....	1120	—	—	
do.	3 Mt.	6. 13½	—	—	{ K. k. östr. Metall. à 5 pCt...	96	—	—	
Paris p. 300 Fr.....	k. S.	—	—	—	{ do. seit 1829 à 4 pCt.	86	—	—	
do.	2 Mt.	78½	—	—	{ K. pr. Staats-Schuld-Scheine	—	—	94	
do.	3 Mt.	78	—	—	{ à 4½ in preuss. Ct.	—	—	—	
Wien in Conv. 20 Kr.....	k. S.	99½	—	—	Poln. Partial-Obligationen à 300 Fl.	—	—	—	
do.	2 Mt.	98½	—	—	Poln. in Pr. Cour.	56	—	—	
do.	3 Mt.	97½	—	—					

Course von Staatspapieren im Conv. 20 Fl. Fuss.

Exclusive der vom 1. April oder 1. October besonders zu berechnenden Zinsen.

Königl. Sächsische	P.	G.	Ehemalige k. sächsische, jetzt k. preussische Staatspapiere.	P.	G.
Steuer-Credit-Cassenscheine, verlosbare à 3 pCt.			Steuer-Credit-Cassenscheine, unverwechselte à 3 pCt.		
grosse	100	—	Dergl. verlosbare, mit einem Buchstaben à 3 pCt.		
kleinere	—	—	von 1000 und 500 Thlr.	92	—
Dergl. Anleihe von 1821. à 4 pCt.			von 200 und 100 Thlr.	—	—
von 1000 und 500 Thlr.	100½	—	Cammer-Credit-Cassen-Scheine		
von 200, 100, 50 und 25 Thlr.	100½	—	à 2 pCt. Litt. Aa. von 1000 Thlr.	—	—
Anleihe der Cassen-Billets-Comm.			à 3 pCt. Litt. B. D. von 500 und 50 Thlr.	—	—
à 4 pCt. von 1000 und 500 Thlr.	—	—	Spitz-Scheine, unverzinsbar		
von 200, 100 u. 50 Thlr.	—	—	von 25, 27, 29 und 31 Thlr.	—	—
Cammer-Credit-Cassen-Scheine			v. 34, 36, 38, 41, 43, 45, 47 u. 49 Thlr.	—	—
Litt. Bb. Cc. Dd.			Excl. d. Zinsen v. 1. Jan. od. 1. Jul. an.		
à 2 pCt. von 500, 100 u. 50 Thlr.	—	—	Leipziger Stadt-Anleihe von 1830.		
à 3 pCt. Litt. A. von 1000 Thlr.	—	—	à 3 pCt.		
Spitz-Scheine, unverzinsbar			grosse	100	—
à 28 und 30 Thlr.	—	—	kleinere	100	—
à 32, 33, 35, 37, 39, 40, 42, 44, 46 und 48 Thlr.	—	—			

Königl. Sächs. Hoftheater zu Leipzig.
 Heute, den 19. Oct.:
J e s s o n d a,
 Große Oper mit Tänzen in drei Aufzügen, v. G. Sebe.
 Musik von E. Spohr.
 (Neueinstudirt.)
 Personen:
 Jessonda, Witwe eines Rajah. Mad. Walcker.
 Amazili, ihre Schwester. Mad. Franchetti-Walzel.
 Dandau, Oberbramin. Herr Pögnier.
 Nadori, Bramin. — Ubrich.

Tristan d'Acunha, General der Portugiesen. Hr. Hammermeister.
 Pedro Lopes, Oberster. — Pollack.
 Ein indischer Officier. — Bollert.
 Erste } Bajabere. { Olle. Wüst d. J.
 Zweite } } Olle. Hans d. Kelt.
 Braminen. Bajaberen. Portugiesische und indische Krieger. Indische Frauen und Kinder.
 Das Stück spielt in und vor Goa an der Küste Malabar, zu Anfange des 16. Jahrhunderts.
 Anfang um 6 Uhr. Ende um 9 Uhr.

Bekanntmachungen.

Theater-Anzeige. Morgen, den 20. October, neu einstudirt: Der Kaufmann von Venedig, Schauspiel in 4 Aufzügen von Shakespeare, nach der Schlegelschen Uebersetzung bearbeitet.

Das Diorama

bleibt nur noch bis Sonntag den 24. October geöffnet, und wird dann bis zur Ostermesse k. J. geschlossen.

Die trübe Witterung hat durchaus keinen Einfluß auf die Beleuchtung der Bilder.
 Gebrüder Gropius.

Anzeige. Dem geehrten Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, daß mein Unterricht im Tanzen diese Woche seinen Anfang nimmt, und bitte, mich mit gutigem Vertrauen zu beehren.
 F. W. Rost, Tanzlehrer, Halle'sche Gasse Nr. 466.



Literarische Anzeige. So eben ist erschienen und in Commission bei C. H. Klam und im literarischen Museum zu haben:

Ueber Bürgertugenden
in unruhigen Zeiten.

Diesen, in den frühern Jahren stürmischer Volksbewegung vom Herrn Kanzler Niemeier in Halle gehaltenen Vortrag übergeben wir unsern verehrten Mitbürgern zu einer Zeit, wo er gewiß die größte Beachtung verdient. (Preis 1 Gr.)

Anzeige. Um den Wünschen meiner Freunde zu entsprechen, habe ich Herrn Joh. Benj. Böttcher in Leipzig, Hainstraße Nr. 340, mein Spiegel-Lager außer den Messen in Commission gegeben, und solchen in den Stand gesetzt, daß er zu den bekannten, billigen Fabrik-Preisen verkauft. Leipzig, im October 1830.

Daniel Friedrich Billing, aus Nürnberg.

Empfehlung. Ganz feine Frisirkämmen von Büffel empfiehlt die Kammfabrik von Moritz Rothe jun., Petersstraße, neben dem Hotel de Russie.

Billard-Verkauf. Ein geschmackvolles, gut und regelmäßig gebautes, von Mahagony-Holz und Messing verziertes Billard, steht zum Verkauf aufgestellt bei dem Tischlermeister Joh. Heinrich Roth, in Reichels Garten, am Trockenplatz.

Zu verkaufen sind gesunde und veredelte hochstämmige Kesselbäume durch den Aufseher Seitenschlag, auf der großen Funkenburg alhier.

Zu verkaufen ist ein gutes Fortepiano. Ein Näheres bei dem Musikus Schäffer, Windmühlengasse, Schreiters Haus Nr. 859.

Blumenzwiebel-Verkauf.

Der Rest der holländischen Blumenzwiebeln von E. Kruff aus Sasenheim bei Harlem verkauft von heute an zum billigen Preis
Leipzig, den 18. October 1830.

Johann Karl Zehr, Peterssteinweg Nr. 812.

Wohlfeiler Blumenzwiebel-Verkauf.

Von P. Dudschoorn & Comp. aus Lisse bei Harlem habe ich das Blumenzwiebellager übernommen, und verkaufe die vorräthigen Sorten, als: einfache und gefüllte Hyacinthen, sowohl nach den Nummern als auch in Rummel, Tulipanen, Narcissen, wohlriechende Jonquillen, Crocus in allen Farben, verschiedene sehr schöne Sorten Kaiserkronen, alle Arten Lilien, Martagon und mehreres andere zu ganz wohlfeilen Preisen.

F. H. Meißner jun., neuer Kirchhof Nr. 299.

Zu kaufen gesucht wird eine Pritschke oder Kalesche, modern und gut erhalten. Das Nähere in Nr. 112, eine Treppe hoch.

Gesuch. Ein junger Mensch von 20 Jahren, welcher militärfrei ist, wünscht zu Weihnachten ein Unterkommen als Markthelfer in einer Handlung oder in einer Fabrik; zu erfragen in der Ritterstraße Nr. 715, zwei Treppen hoch, beim Schuhmachermeister Rosenberg.

Gesucht wird ein unverheiratheter, nicht bejahrter Bedienter. Das Nähere in der Baumgärtnerischen Buchhandlung in der Petersstraße.

UNIVERSITÄT
DRESDEN
1830

Gesuch. Ein junger Mensch von der Handlung, der eine geläufige Hand schreibt, wünscht sogleich in irgend einem geordneten Geschäfte placirt zu werden. Reflectirende wollen ihre Adresse, mit G. M. bezeichnet, in der Expedition dieses Blattes gefälligst abgeben.

Local-Gesuch. Zu künftige Ostern werden einige Etagen von 4 bis 6 Stuben in der Mitte der Stadt, und eine dergleichen in der Petersvorstadt oder in der Nähe des Schlosses, zu miethen gesucht, durch **F. G. Freyberg**, am Grimma'schen Steinwege Nr. 1173.

Mietgesuch. Ein Tabaksboden auf 3 à 4 Wochen oder auch auf mehrere Jahre wird zu miethen gesucht durch **F. W. Schulze**, in den 3 Rosen.

Gewölbe-Veränderung. Da ich mein bisher im Thomasgäßchen inne gehabtes Gewölbe verlassen habe, so ersuche ich meine verehrten Freunde und Gönner, mich auch in meinem neuen Locale, in der **Hainstraße Nr. 349**, neben dem goldnen Adler, mit ihrem schätzbaren Vertrauen zu beehren. Leipzig, den 18. October 1830.

Adolph Haase.

Logis-Veränderung. Meinen geehrten Freunden und Gönnern, und Allen, welche Druckformen von Holz oder Messing benöthiget, benachrichtige ich hierdurch, daß ich jetzt beim Herrn Maurermeister **Pathe Nr. 854** auf der Windmühlengasse wohne, und wie bisher alle Aufträge nach Möglichkeit billigst und bestens besorge.

C. G. Stehmann,
Bignetten- und Formenschneider.

Da zur Auswahl viele Matrizen zu Tabak-**Etiquetts** bereit liegen, sind selbige besonders wegen Billigkeit den Herren Kaufleuten sehr zu empfehlen.

Wohnungs-Anzeige. Ich wohne jetzt in der Petersstraße in den 3 Königen, welches ich meinen hiesigen und auswärtigen Kunden ergebenst bekannt mache.

C. G. Zippel, Schuhmachermeister.

Vermiethung. Von Ostern 1831 an ist die erste Etage eines Eckhauses am Markte, aus 8 Stuben vorne heraus nebst sehr geräumigem Zubehöhr bestehend, so daß sie zu gleicher Zeit als Familien-Logis und Waarenlager oder Comptoir dienen kann, zu welchem letztern auch die Einrichtung bereits vorhanden ist, zu vermieten.

Ueber das Nähere wird Herr **D. Gustav Hoffmann**, Petersstraße Nr. 120, Auskunft zu ertheilen die Güte haben.

Vermiethung. Eine Stube nebst Stubenkammer, gut ausmeublirt, ist von jetzt an in der Petersstraße Nr. 59, 2 Treppen hoch, vorn heraus, zu vermieten.

Vermiethung. Es ist eine Stube nebst Schlafbehältniß in dem Goldhahngäßchen, vorne heraus 2 Treppen hoch, Nr. 550, an ledige Herren vermieten.

Zu vermieten ist an einen oder zwei studirende Herren eine Stube nebst Schlafkammer, und sogleich zu beziehen im **Schuhmachergäßchen Nr. 603.**

Zu vermieten ist an studirende Herren eine Stube nebst Schlafkammer, und sogleich zu beziehen bei dem Rathstarator **Martini** in Auerbachs Hofe.

Bekanntmachung. Da mir der H. E. Magistrat erlaubt hat, mein Schwebgerhüttchen im Rosenthale für diesen Winter stehen zu lassen, so will ich es nicht schließen, bis ungünstige Witterung eintritt, und wird daselbst heute Nachmittag noch Concertmusik gehalten werden.

Georg Rintschy.

Anzeige. Mittwoch den 13. dieses ist mir von dem Trockenplaz des Georgen-Vorwerks unter meiner Wäsche ein fremdes Bettuch gekommen. Dagegen fehlen mir 4 Stück Vorhemden mit R. gezeichnet. Ersteres ist abzuholen in Hrn. Elickers Hause Nr. 1091, 4 Treppen hoch, und wenn sich Letzteres vorfinden sollte, gefälligst mitzubringen.

Reisegesellschaftersgesuch. Man sucht einen Reisegesellschafter nach Frankfurt am Main, den 19. oder 20. dieses abzureisen, Katharinenstraße Nr. 370, erste Etage.

Aufforderung. Die resp. Inhaber der verlorenen Pfandscheine Nr. 96,733, 96,735, 96,736, so wie des Interims-Scheins Nr. 6302, werden hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um daran ihr Recht zu beweisen, oder dieselben gegen eine Belohnung zurückzugeben, widrigenfalls die Pfänder den Eigenthümern nach §. 14. der Leihhausordnung ausgeliefert werden sollen.

Das Leihhaus zu Leipzig.

Bekanntmachung. Die Erwiderung auf die Antwort in Nr. 286 der Sachsenzeitung: die Vermietung der Prediger-Wohnungen betreffend, soll, da es in der Sachsenzeitung die Censur? — nicht passirte, in andern öffentlichen Blättern erfolgen.

Antwort zum 14. October VII.

* * * Harmonie der Seelen wird wohl bisweilen auf dieser Erde durch Verhältnisse unterbrochen, dauert aber fort in Ewigkeit. Den 17. October 1830. VIII—X.

* * * Wohl habe ich Dich herzlich lieb, doch — Freud' ist nicht mein Theil. — VII.

* * * Am 13. October. Nur wenige Augenblicke vergönnte mir das Glück Deinen seligen Genuß; ein Wort von Dir, — und ich bin ganz glücklich. IX.

* * * Ich erkläre hiermit, daß die im hiesigen Tageblatt Nr. 17 unter meinem Namen eingerückte Annonce durchaus nicht von mir herrührt. Joh. August Bübler, Topograph.

Erwiderung auf die in der Beilage dieses Blattes vom 14. d. M. widersprechende Annonce des Herrn R..., die Nachbarschaft der Johannisvorstadt betreffend.

Die hiesige Johannisvorstadt hat, wie bekannt, ihre Entstehung erst wenigen Jahren zu verdanken; hiaraus entspringt von selbst, daß 1) ihre Bewohner bis jetzt keine starke Gemeindegasse besitzen können, und 2) daß ihre Straßen noch namenlos dastehen, welches jeder Solidgebildete auch gewiß berücksichtigen, und an den kleinen Mängeln dieser Vorstadt, die bis jetzt noch nicht haben beseitigt werden können, keinen Anstoß nehmen wird; Herrn R... (wenn er sich nicht lächerlich zu machen wünscht) wäre daher zu rathen, künftig etwas besser über seinen Witz nachzudenken, bevor er ihn dem Publicum zum Besten giebt.

Herzlich danken wir hingegen unserer vortrefflichen Obrigkeit, die sich an uns so väterlich und liebevoll erinnert hat, und uns die Schleusen, wodurch Gesundheit und Reinlichkeit befördert wird, hat zu Theil werden lassen. Hierdurch ist ein großer Schritt zur Vervollkommnung unsrer Vorstadt geschehen; und wir dürfen sonach mit Zuversicht hoffen, daß, da ein jeder Bürger zur Stadt-Beleuchtung und Verschönerung der Allee unter dem Namen: „Commun-Cassen-Beitrag“ beitragen muß, auch unsere Vorstadt von der jetzigen wohlöbl. Behörde, oder von der künftigen Beleuchtungs Commission mit Laternen versehen werden wird; und, erhielten auch dann unsere Straßen noch vossende Namen, dann bliebe dem schaalten Witzling gewiß kein Raum mehr übrig, über unsere Vorstadt noch kritisiren zu können! —

Die sämtlichen Bürger und Hausbesitzer der Johannisvorstadt.

* * * Da ich höre, daß sich ungegründete Gerüchte über meine Verhältnisse verbreitet haben, so finde ich mich dadurch veranlaßt, Jedem, der eine Forderung an mich zu haben glaubt, zu ersuchen, sich früh vor 8 Uhr oder des Mittags zwischen 1 und 2 Uhr bei mir in meinem Hause, neue Straße Nr. 1452, zu melden, und unverzügliche Befriedigung zu erwarten. Leipzig, den 18. October 1830.

J. C. Nabbat.

T h o r z e t t e l v o m 18. O c t o b e r.

G r i m m a ' s c h e s T h o r.		U.	Fr. Raum, Hopfenhldr. a. Hersbruck, v. Hof, bei Lehmann	5
Ab. Eckner, v. hier.			Fr. Gen.-Lieut. von Walliss, in preuß. D., von Erfurt, im Hotel de Saxe	5
Hrn. Handelsl. Caspar u. Franke, von Gräß, im Harnisch.			Fr. Gastgeber Arnold, v. Freiburg, in Nr. 861	6
Fr. Reg.-Secr. Allgair, v. Torgau, bei Tag.			Fr. Rfm. Weiß, a. Eilenburg, von Merseburg, pass. durch	8
Fr. v. Burgsdorf, v. Dresden, unbest.			Fr. Kriminal-Act. Pabst, a. Eilenburg, v. Raumburg, im Hotel de Pol.	8
Fr. Stud. Kohlschütter, v. hier, v. Dresden zurück.			Hrn. Stud. Bender u. Steinberg, v. Neuwied u. Heidelberg, u. Fr. Schausp. Boerger, a. Breslau, v. Frankfurt a. M., im schw. Kreuz und Hotel de Pol.	9
Fr. Dec. Hänfel, v. Raundorf, im Postkoll.			Die Kasseler fahrende Post	11
Hrn. Stud. Keller und Heckmann, von hier, von Meissen zurück.			Vormittag.	
Vormittag.			Eine Eskafette von Lügen	3
Auf der Dresdner Postkutsche: Fr. M. Kötz, von Dresden, im weißen Engel		7	Der Frankfurter Postpackwagen	7
Auf der Dresdner Nacht-Eilpost: Fr. Prof. v. Romer, v. Berlin, Fr. Rfm. Pfaff, v. Frankfurt a. M., pass. durch, und Fr. Kunsthdr. Süsmilch, v. h.		8	Fr. Rfm. Schulten, v. Eupen, im H. de Russie	9
Auf der Frankfurter Post: Fr. Lieutenant Hanne- mann, in preuß. Diensten, v. Frankf. a. d. D., u. Fr. Rfm. Böhme, v. Triebel, pass. durch		9	Fr. Banq. Ekan, v. hier, v. Weimar zur.	9
H a l l e ' s c h e s T h o r.		U.	Nachmittag.	
Hrn. Rfl. Gebr. Schöne, v. Halle, pass. durch.			Hrn. Rfl. Wolff u. Herz, a. Unruhstadt u. Dessau, v. Weimar, im bl. Hecht, und Fr. Thierarzt Meyer, v. Koburg, unbest.	2
Alle. Melchior u. Kond, v. Riesky, pass. durch.			Die Berlin-Kölnner Eilpost	3
Gestern Abend.			P e t e r s t h o r.	U.
Die Dessauer Post			Fr. Commis Müller, v. Bamberg, im H. de Russie.	
Fr. Bauschr. Polisky, v. Düben, bei Robr.			Nachmittag.	
Ab. Polper u. Berg, v. Dessau, im Hecht.			Fr. Rfm. Fric, von Zeig, im grünen Baume	2
Fr. Cand. Blatte, v. Kolditz, u. Fr. Stud. Zimmermann, v. Halle, unbest.			Fr. Rittmeister Kunzsch, Fr. v. Seckendorf und Fr. Kaufm. Schmidt, von Altenburg und Zeig, im Hute	3
Fr. Hblsm. Leiser, v. Amsterdam, u. Fr. Kaufm. Hirschfeld, v. Halle, unbest.			H o s p i t a l t h o r.	U.
Hrn. Stud. Tarnow u. Horn, v. Bügow, im Hotel de Pol.			Fr. Hblsm. Stangel, v. Aachen, unbest.	
Vormittag.			Gestern Abend.	
Die Hamburger reitende Post		5	Eine Eskafette von Borna	7
Fr. Polizei-Inspr. Keller, v. Halle, unbestimmt.		9	Fr. Kaufm. Weber, von Hohenstein, im g. Horn	9
K a n s t ä d t e r T h o r.		U.	Vormittag.	
Gestern Abend.			Die Prager Eilpost	6
Fr. Wundarzt Walther, v. Deutschenthal, im g. Adler		4	Auf der Nürnberger Eilpost: Fr. Partic. Wegger, v. Nürnberg, in St. Berlin, Fr. Stud. Stetter, v. Augsburg, u. Fr. Kaufm. Göbel, a. Braunschweig, v. Altenburg, im Hotel de Bav., Frau Hofrätin Fein und Sohn und Fr. v. Rath, v. Nürnberg, im Hotel de Saxe, Fr. May, von Plauen, bei May, Fr. Reg.-Rath Kühne, aus Berlin, v. Nürnberg, pass. durch, Fr. v. Graushaar, v. hier, v. Plauen zurück	9
Fr. Ger.-Amtm. Balthasar, v. Raumburg, im Hotel de Pol.		4		
Hrn. Hblsl. Isaac u. Heymann Wolf, v. Weimar, in Nr. 525 u. im g. Straus		4		
Fr. Gastw. Weber, v. Kösen, in den 3 Eilien		4		
Fr. Capit. Winning, Fr. Lieut. v. Plessen u. Fr. Büchsenmacher Hecklau, in preuß. D., v. Erfurt, im Hotel de Pologne		5		